

Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden

Datum	Donnerstag, den 09. September 2010	Unterkunft	Haus Becken
Routenverlauf	Sexten - Innichen - Toblach - Frondeigen - Oberplanken - St. Magdalena - Oberbergalm - Gsieser Törl - Blindisalm - St. Jakob	Telefon	04873/5411
		Preis	26,- € ÜF
Tiefster Punkt	Innichen, 1180 m ü. NN	Zimmer	☺ ☺ ☺
Höchster Punkt	Gsieser Törl, 2205 m ü. NN	Frühstück	☺ ☺ ☺
Distanz	48 km	Abendessen	extern
Höhenmeter	↑ 1440 m ↓ 1390 m	Preis/Leistung	☺ ☺ ☺
Hilfsmittel	keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺

20. Tag

Der letzte Teil der Rundreise durch den Augsburger Süden beginnt. Eigentlich müssen wir jetzt nur noch nach Hause fahren. Unsere Erwartungen an den Rest der Strecke sind zumindest auf meiner Seite nicht besonders hoch angesiedelt. Meine Ansprüche wären schon befriedigt, wenn ich wieder einmal etwas anderes als Nebel oder Wolken sehen würde.



Die grobe Richtung steht auf jeden Fall. Wir müssen irgendwie über die Hohen Tauern. Entweder setzen wir über die Birnlücke oder den Krimmler Tauern nach Österreich über. Von dort ist es dann nur noch ein Katzensprung in das Inntal. Danach müssen wir fast zwangsläufig durch den Karwendel. Abgesehen von den dann verbleibenden hundert Kilometer Luftlinie nach Augsburg war es das dann für dieses Jahr. Sechs Tage haben wir für den Rest der Strecke noch in Reserve.

Der letzte Teil der Rundreise beginnt außerdem mit Regen. Waren bislang nur die Karnischen Alpen in den Wolken versteckt,

so gilt das heute auch für die Dolomiten. Wir können nur darüber spekulieren, welche Aussicht sich uns bieten würde, wenn wir an einem anderen Tag hier wären.

Der Regen schwemmt uns auf der Straße hinunter nach Toblach. Auf den wenigen Kilometern, die wir dabei im Pustertal zurücklegen, kommen uns ganze Heerscharen an schwer bepackten Tourenradlern auf dem Weg in Richtung Mekka entgegen.

Toblach wird bereits nach wenigen Minuten auf die Liste der Touristenorte gesetzt, in denen wir keinen Urlaubstag verbringen wollen. Es ist ein Zentrum des deutschen Rentners, der zwischen Frühstücksbüffet, Souvenirstand, Cafe, Trachtenshop und Supermarkt hin- und herpendelt, bevor die Halbpension ihn zurück in sein Hotel ruft. Nach meinem Einkauf zur Proviantaufstockung verlassen wir den Ort auf dem kürzesten Weg Richtung Norden.

Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden

Obwohl mittlerweile sogar die Sonne scheint, gibt es immer noch nicht viel zu sehen. Die Dolomiten stecken zusammen mit den Karnischen Alpen unter einer Decke.



Über eine Nebenstrecke und eine selbst zum Schieben schon fast zu steile Piste schwitzen wir uns hinauf in den vierhundert Meter höher liegenden Sattel bei Frondeigen. Auf der anderen Seite geht es eher gemächlich hinunter in das breite Gsieser Tal.

Um keine Zeit mit der Suche nach Nebenwegen zu vergeuden, bleiben wir gleich auf der Hauptstraße und folgen dieser bis zu ihrem Ende. Dort liegt, wie auch nicht anders zu erwarten, die Talschlusshütte. Es ist ein beliebtes Ausflugslokal mit großer Terrasse. Beliebt vor allem deshalb, weil man genau bis hierher mit dem Auto fahren kann.

An einem der vielen Tische lassen auch wir uns nieder. Als wir hören, wie unsere Tischnachbarn zwei Kaiserschmarrn bestellen, setzen wir diesen gleich auf unsere Wunschliste.

Es dauert allerdings zehn Minuten, bis auch die Kellnerin davon erfährt. Sie gehört zur Gruppe der Servicemitarbeiter, die sich nichts notieren und deshalb nach Aufnahme einer Bestellung sofort zur

Küche laufen, bevor sie etwas vergessen. Unsere Kellnerin gehört allerdings nicht zu der Gruppe von Servicemitarbeitern, die danach noch einmal schauen, ob einer der anderen 30 Gäste noch einen Wunsch hat.

Immerhin dauert die Ausführung unserer Order nicht übermäßig lange. Nach fünf Minuten haben wir unser Mineralwasser und noch einmal zehn Minuten später steht der Kaiserschmarrn auf dem Tisch. Wir testen gerade die Qualität des Gerichts, als wir die Diskussion zwischen Kellnerin und den Gästen am Nebentisch mitbekommen. Unsere Tischnachbarn warten immer noch auf ihren Kaiserschmarrn.

Den abschließenden Cafe müssen wir uns selber in der Küche bestellen, da die Kellnerin wieder einmal eine längere Anwesenheitspause eingelegt hat. Unsere Nachbarn sind mittlerweile etwas ungehalten. Als sie unseren Cafe bringt, meint die Kellnerin, das ihr Schmarrn gleich fertig sei.

Ein Spatz ist an einem anderen Tisch gerade dabei, sich von unachtsam abgestellten Tellern zu bedienen. An meinem Teller hat sich gerade eine



Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden

Fliege ans Werk gemacht. Sie saugt am Puderzucker, bleibt ein paar Sekunden regungslos sitzen und fällt dann tot um. Rücklings bleibt sie neben der Gabel liegen. Falls wir heute noch Magenbeschwerden bekommen sollten, wissen wir wenigstens, woran es liegt.



Wir verabschieden uns von unseren Tischnachbarn, die immer noch an ihrem leeren Tisch ausharren und bezahlen an der Theke vor der Küche unsere Rechnung.

Unser weiteres Vorankommen wird weniger durch die Last des Kaiserschmarrns behindert, als vielmehr durch die Neigung der Piste, die uns hinauf zum Gsieser Törl bringen soll. Zuerst fängt es noch mit einem gemütlichen Asphaltweg an, der sich allerdings recht bald zu einem anhaltend steilen Schotterband wandelt. Ich kämpfe noch lange im Drehzahlkeller mit meinem Pulsschlag, während Elisabeth schon frühzeitig auf Schieben umgestellt hat.

Irgendwann muss auch ich die Segel streichen.

An der Oberbergalm endet die Piste. Bis hierher haben es sogar ein paar Wanderer geschafft. Danach sind wir unter uns auf dem nur zum Tragen geeigneten Pfad. Es ist nicht mehr besonders weit zum Gsieser Törl. Nach gut einer halben Stunde stehen wir an dem winzigen Hüttlein, das direkt oberhalb der Scharte liegt. Wahrscheinlich hat hier in früheren Zeiten der Grenzer seine Arbeitszeit abgessen. Viel mehr gibt es hier auch nicht zu sehen. Sowohl die Hohen Tauern vor uns als auch die Dolomiten im Rücken stecken im kondensierten Wasserdampf fest.

Das Gelände für die Abfahrt sieht eigentlich gar nicht schlecht aus. Es ist ein breites und sehr gemächlich abfallendes Tal mit viel Gras und wenig Fels. Wir sind optimistisch, schnallen die Protektoren um und rollen los. Nach kaum fünfzig Metern entgehe ich gerade noch einem Abgang über den Lenker. Ein Löchlein in der Grasnarbe hatte ich hinsichtlich seiner Dimensionen deutlich unterschätzt. Es war groß genug, um mein Vorderrad bis zur Achse darin zu parken.

Der Spaß hält sich in engen Grenzen. Es ist ein wenig ergickliches Hoppel über den nur rudimentär gepflegten Pfad. Vielleicht ginge es sogar besser, wenn das Gelände etwas steiler wäre. Irgendwann geben wir die Fahrversuche auf. Als der Pfad in die



Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden



Nähe eines Bächleins kommt, weist ein Holzschild darauf hin, dass Radfahrer sich hier rechts halten sollten.

Über ein paar Holzbretter überqueren wir das Fließgewässer. Der Weg wird besser. Dafür fängt es jetzt zu regnen an. Mit geringem Tempo schleichen wir den Pfad nach unten, bis dieser nichts mehr an Höhe verliert. Die kommende Hangquerung eignet sich nur noch zeitweise zum Fahren. Es hat sich eingeregnet.

An der xxx Alm kommt uns der Senner entgegen. Er ist trotz des miserablen Wetter gut aufgelegt und macht einen Spaß. Wir müssen allerdings dabei

feststellen, dass es nicht genügt, der deutschen Sprache halbwegs mächtig zu sein, um den hiesigen Dialekt zu verstehen. Die weitere Unterhaltung bringt uns aber doch ein paar Infos. Wir sind auf dem richtigen Weg und dieser sollte fahrtechnisch sogar einfacher sein, als das, was bereits hinter uns liegt.

Er hat dabei vielleicht sogar recht. Wahrscheinlich hat er aber nicht berücksichtigt, dass es mittlerweile keine trockenen Stellen mehr gibt. Bis zur Mündung in eine Forstpiste schieben wir den weitaus



größeren Teil durch den von vielen Wurzeln durchzogenen Bergwald.

Angesichts des anhaltend feuchten Wetters beschließen wir, die nächste Übernachtungsmöglichkeit zu nutzen und heute nicht mehr weiter nach oben zu fahren.

Transalp 2010 - Rund um den Augsburgener Süden

In St. Jakob gibt es nahezu an jedem Haus die Möglichkeit, ein Bett oder auch zwei zu mieten. Gerade das erschwert uns allerdings die Suche.

Irgendwann stehen wir trotzdem unter einer warmen Dusche und staffieren das zum Glück geräumige Zimmer mit den vielen nassen Sachen aus.

Zum Abendessen müssen wir nochmals in den Regen. Es lohnt sich allerdings. Das Essen ist völlig unerwartet ausgesprochen köstlich und dazu noch sehr preiswert. Das aus der eigenen Hausbrauerei von Macher's Landhotel stammende Bier wäre es wert, einen ganzen Kasten mitzunehmen.